

Strategie Fußgänger

Ausgangslage

Aachens Zentrum ist besonders attraktiv durch seinen mittelalterlich geprägten Stadtkern. Die Innenstadt selber hat zu wenig Grün, aber rings um die Stadt sind in fußläufigem Abstand attraktive, großzügige Parks und Grünzonen gelegen.

Raum für Fußgänger

In Aachen existiert ein dichtes Netz von untereinander verknüpften Fußgängerzonen. Viele Ziele können sicher und bequem zu Fuß erreicht werden. Es gibt aber auch noch viele Defizite, wie z.B. auf der Theaterstraße, wo der Platz für Fußgänger sehr klein ist und teilweise zweckentfremdet wird, so dass die Freude am „Flanieren“ eingeschränkt ist.

Orientierung

Fußgänger werden bei Ihrer Routenwahl durch eine Beschilderung teilweise unterstützt. Die Beschilderung ist bisher auf touristisch relevante Bereiche beschränkt.

Sicherheit und Aufenthaltsqualität

In der Bürgerbeteiligung zum VEP im Jahr 2013 wurde erheblicher Handlungsbedarf bezüglich Sicherheit und Attraktivität und der Fußgängeraufenthaltsräume artikuliert.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Auch wenn jeder Weg zu Fuß beginnt und endet und in bestimmten Bereichen gute Grundlagen vorhanden sind, wird das Thema in der Öffentlichkeit und der Politik eher vernachlässigt. Es gibt auch keinen „Kümmerer“ in der Verwaltung.

Gesundheit / Bewegung:

Ein Teil der Handlungsempfehlungen des Sportentwicklungsplanes wurden in Kooperation mit dem Stadtsportbund u.a. Beiräten bereits umgesetzt. Menschen, die vereinsungebunden Sport treiben sollen mehr angesprochen werden. Die bereits existierenden Netze der markierten Wanderwege werden optimiert und mit den Fußwegen aus der Innenstadt weiter verknüpft. Es umfasst circa 210 km und ist im Süden auch grenzüberschreitend vernetzt.

Barrierefreiheit/ Inklusion

Das Thema Barrierefreies Bauen war in den letzten Jahren ein zentrales Thema für die Stadtverwaltung und wird bei allen neuen Projekten und Erneuerungen im Bestand berücksichtigt.

Die Gesamtsituation für Fußgänger wurde bei der Bürgerbeteiligung zum VEP im Jahr 2013 mittelmäßig bewertet.

Die betrachteten Handlungsfelder der Fachkommission Fußgänger lauten:

- 1 Raumplanung für Fußgänger (Fußwegenetz)
- 2 Aufenthaltsqualität
- 3 Umwelt
- 4 Öffentlichkeitsarbeit
- 5 Gesundheit /Bewegung
- 6 Sicherheit
- 7 Barrierefreiheit / Inklusion

Zielaussagen aus der Vision Mobilität 2050

Der Mobilitätsausschuss hat im Januar 2014 für die Fußgänger folgende Vision für das Jahr 2050 beschlossen:

Erlebe und entdecke deine Stadt zu Fuß. Jeden Tag.

Die Menschen in Aachen können zu Fuß vieles erledigen und bewegen sich gerne zu Fuß. Die Straßenräume und Fußwege sind gefahrlos nutzbar, barrierefrei, begrünt und attraktiv für Fußgänger jeden Alters. Besucher erleben Aachen beim Flanieren als europäische Wissenschaftsstadt zwischen Innovation und Tradition.

Ziele im Bereich Fußverkehr 2030

Künftig sollen mehr Menschen auf angenehmen und gesunden Wegen zu Fuß zur, aus und innerhalb der Innenstadt unterwegs sein.

Wer sind die Nutznießer?

Die Händler und Käufer im Zentrum, insbesondere um den Markt innerhalb des Grabenrings, werden noch besser von dem historischen Ambiente profitieren, wenn auch die historischen Straßen und kleinen Stadtplätze stärker als Begegnungs-, Aufenthalts- und Flaniererraum statt als Parkraum qualifiziert werden. Das honorieren auch die Tages- und Städtetouristen. Die Erreichbarkeit des Einzelhandels wird zugleich durch eine Strategie der **vernetzten Mobilität** optimiert.

Die **Einwohner der Innenstadt**: Zu Fuß sollen sie auf kurzen, auch attraktiven Wegen ins Grüne finden, also in 10- 15 Minuten.

Kinder sind in ihrer Orientierungsfähigkeit gegenüber dem fahrenden Verkehr eingeschränkt, so die Verkehrspsychologen. Deshalb sind sichere Wege mit kurzen Querungen und niedrigen Geschwindigkeiten für sie wichtig.

Junge Erwachsene nutzen weniger eigene Autos, das ist der allgemeine Trend. Aachen hat 56.000 Studenten, die ihre Mobilität großenteils vielfältig und vernetzt wahrnehmen. Dieser Trend sollte in Aachen auch mit attraktiven Fußwegen und neuen Aufenthaltsräumen gefördert werden – auch außerhalb der Pontstraße.

Menschen 60+ mit hoher Kaufkraft ziehen gerne zurück ins urbane Zentrum, so der Trend, weil sie die Stadt der „Kurzen Wege“ bevorzugen und die lebenswerte Stadt vor der Tür vorfinden und nutzen wollen.

Strategieziele

- Zu Fuß gehen intensivieren: Jeder Mensch geht mehr und mehr Menschen gehen zu Fuß
- Die Bürger bewerten die Gesamtsituation für das zu Fuß gehen in Aachen im Mittel mindestens gut.
- Wir wollen erreichen, dass keine Fußgänger verletzt werden oder zu Tode kommen.
- Lückenloses Fußgängerwegenetz einrichten (damit gute Orientierung sicherstellen und fußläufige Erreichbarkeit sichern)
- Gleichberechtigung der Nutzer im öffentlichen Raum schaffen durch eine Strategie der vernetzten Mobilität und mehr Bewegungsraum für Fußgänger.
- Im Straßenquerschnitt von außen nach innen planen gemäß den aktuellen Richtlinien um attraktive Gehwege zu schaffen.
- Aufenthaltsqualität und Freiraumqualität für Fußgänger erhöhen durch Grün, Wasser, Licht und Bänke.

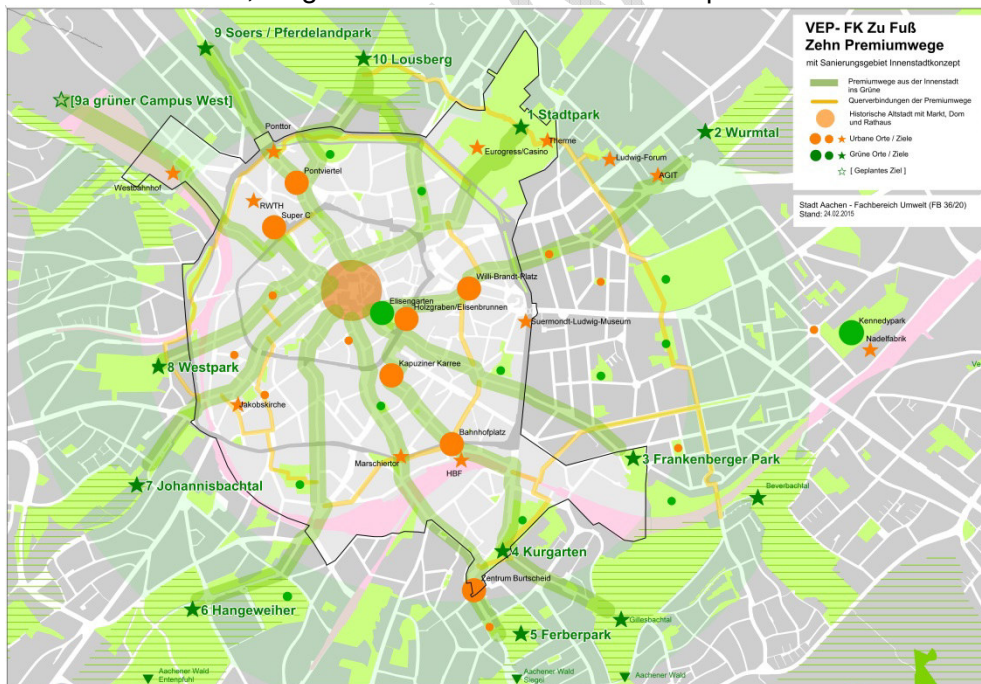
- Lärm mindern und Luftqualität verbessern
- Kultur des Gehens/ Flanierens fördern
- "Lust auf Bewegung" etablieren und Bewegungsangebote steigern z.B. durch sogenannte Bewegungsparcours.
- Sicherheit erhöhen durch Senkung der Unfallrisiken, Unfallschwerpunkte entschärfen, Angsträume entschärfen
- Mängel und Barrieren für Fußgänger reduzieren, d.h. Mindeststandards mit Gehwegbreiten von 2,50 m und barrierefreien Oberflächen einhalten
- keine Straßenplanung mit Defiziten bei Barrierefreiheit und Fußgängerfreundlichkeit; Sicherstellung durch Einhaltung vereinbarter Entwurfsstandards wie auch dem Gestaltungshandbuch der Stadt Aachen.

Vorschläge für Projekte und Maßnahmen in den nächsten 5 Jahren

1. Erstellung eines Fußwegenetzplans für die Innenstadt.

Rings um die überwiegend steinerne Innenstadt liegen große Parks und Grünzüge an den offenen Bachtälern, die aus dem Zentrum zu Fuß in 1000 bis 1500 m zu erreichen sind. Die Freizeitwünsche und -bedarfe der Innenstadtbewohner und Nutzer haben sich in den letzten Jahren verändert. Sie suchen gemeinsame Erholung auch vor der Haustür und von Anfang an. Die Wege zwischen Zentrum und Stadtrand sind allerdings verbesserungswürdig. Ziel ist eine Qualitätsoffensive, um die Sicherheit und Aufenthalts- und Grünqualität durchgängig zu verbessern, d.h. ausreichend breite, autofreie Gehwege, Barrierefreiheit, sichere und ausreichende Überwege, keine Störungen im Wegeverlauf, Beleuchtung, Sitzmöglichkeiten, Aufenthaltsangebote mit Grün und Wasser, Lärminderung und gute Orientierung durch Beschilderung.

Dieser erhöhte Qualitätsstandard soll vorrangig auf den Fußwegen der 1. Kategorie oder zehn „Premiumwegen“, die überwiegend entlang der historischen Torstraßen sternförmig nach außen führen, eingerichtet werden. Diese verknüpfen bereits heute auf kurzen



Wegen kleine Quartiersplätze und grüne Oasen. Sie sollen zugleich die Erholungs- und Grünbereiche der Innenstadt untereinander und mit dem umgebenden Grüngürtel besser vernetzen. Zu den ausgewählten radialen Routen werden gleichzeitig auch attraktive Ringverbindungen entwickelt. Dieses Konzept wird auch als Maßnahme des Innenstadtkonzepts 2022 in den nächsten Jahren anteilig und schrittweise umgesetzt. Für Bereiche außerhalb des Innenstadtkonzepts ist die individuelle Finanzierung noch zu klären.

2. Fußgängerbeauftragten etablieren

Der Fußgängerbeauftragte ist im Besonderen für die Interessen der Fußgänger innerhalb der Verwaltung zuständig und ist das Bindeglied zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung. Durch **Kampagnen** soll das Thema „zu Fuß gehen“ in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden.

Die Kultur des zu Fußgehens sollen durch Stadtpaziergänge, Flyer, temporäre Aktionen gefördert werden.

3. Sicherheit für Fußgänger erhöhen

Bestandsaufnahme/ Erfassung und Auswertung von Daten z.B.

Unfallschwerpunkte ermitteln. Verkehrsaudits müssen fachübergreifend durchgeführt werden. Die Raumkonkurrenz in der Innenstadt kann nur durch Ersatzflächen für den ruhenden Verkehr entschärft werden.

Durch Entschleunigung wird die Sicherheit erhöht, die Luftqualität verbessert und der Lärm gemindert. Daher sollte es innerhalb des Alleenringes das Tempo auf 30 km/h reduziert werden.

Einzelprojekte

- Fußgängerbrücke Campus West
- Die Erreichbarkeit der Geschäftslagen innerhalb des Grabenrings wird durch mehr kleine wendige Busse auf zusätzlichen Strecken verbessert (z.Z. gibt es nur 1 Linie mit 2 Haltestellen in der Jakobstraße).
- Nutzung des TH- Parkhauses „Professor-Pirlet-Straße“ und Schaffung von Quartiersparkhäusern, vor allem im Westen der Stadt um Parkraum zu minimieren und mehr Platz für Fußgänger zu schaffen
- Einrichtung von verkehrsberuhigten Geschäftsbereichen zur Steigerung der Attraktivität des Einzelhandels.
- Die Anzahl der Fußgängerunfälle sollte signifikant verringert werden.
- Straßennamensschilder an jeder Straßenecke innerhalb des Alleenringes bis zum Jahr 2020
- Die Aufstellung von (Anzahl) Fußgängerwegweisern im Stadtzentrum bis 2020
- Beschilderung von weiteren Fußwegen bzw. Fitnessrouten im Feld und Wald
- Votingssystem für Fußwegemängel einrichten, mit dem Ziel die 15 größten Mängel pro Jahr zu ermitteln und zu beseitigen z.B. Querungshilfen einrichten
- Bewegungsangebote entwickeln und umsetzen in Kooperation mit Institutionen wie dem Hochschulsportzentrum und dem Stadtsportbund

Beschlussvorschlag

Diese Strategie wird vom Mobilitätsausschuss beschlossen.

Die Verwaltung wird damit beauftragt, kurzfristig/mittelfristig ein Handlungsprogramm aufzustellen. Dabei sind u.a. die Zuständigkeiten zu klären und Kosten zu beziffern.

Im Bereich des Innenstadtkonzeptes 2022 wurden einige der genannten Maßnahmen für Fußgänger im März 2015 beschlossen.